

## **PhilosophieArena Rhein Main – Schülerwettbewerb 2016**

### **„Vernetztes Denken“**

Die Frage „Wie treffe ich Entscheidungen, wenn ich nicht weiß, ob meine Informationen wahr oder manipuliert sind?“ kann man nicht „direkt“ beantworten, in der Hinsicht, dass man viele Begründungen, Beispiele und Lebenserfahrungen auflisten müsste, um die Vielfältigkeit dieser Frage erstmals ergründen zu können.

Das Video „Zwischen Du und Ich“ soll dem Zuschauer dazu anregen, diese Frage in Bezug auf das Leben zu setzen. Von klein an, wird einem zugeschrieben wie „Du“ sein solltest. Das Leben war in anderen Händen. Irgendwann bemerkt man jedoch, dass das Leben einem selbst gehört und man fängt an selbstständig zu denken. Dabei entstehen Misstrauen und Spaltungen in Beziehungen, da man die Welt plötzlich mit eigenen Augen sieht.

Der Film versetzt das „Aufwachen“ in eine dramatische Form: Die Erkennung, dass die Welt anders ist oder schon immer anders war, versetzt einem in Schock. Man hat das Gefühl, als wäre man verloren und allein. Wie kann man die Welt noch vertrauen?

Genauso ist es bei Treffen von Entscheidungen. Man weiß nie, ob Informationen wahr oder manipuliert sind. An Informationen kann man immer zweifeln: Eine Person wird von einer „wahren“ Quelle etwas berichtet, dieser berichtet dem nächsten, aber man könnte hier schon an der Wahrhaftigkeit der Information zweifeln, da die Möglichkeit besteht, dass diese Person die Quelle anders wiedergibt.

Ein Beispiel wäre, die Eltern wollen, dass ihr Kind auf diese eine spezifische Universität geht und wollen es überreden. Um die Universität in gutem Licht darzustellen, manipulieren sie Informationen. Aber das Kind würde sie trotzdem glauben, oder? Es hat schließlich volles Vertrauen im Laufe der Zeit für sie entwickelt.

Das Kind in den Film versetzt, entdeckt dann plötzlich die Wahrheit und gerät in Panik, findet sich selbst aber in der Stille des Wassers, in einer Zeit des Nachdenkens, wieder. Es kämpft mit Angst und überwindet somit „Du“ und wird „Ich“.

Anstatt in der ständigen Angst zu leben, dass man falsche Entscheidungen treffen kann, muss man es akzeptieren, dass man nicht immer die richtige Wahl trifft. Man muss sich selbst in dieser Welt finden, dann kann man erst selbst Entscheidungen treffen. Entscheidungen müssen nicht immer richtig sein. Aber durch Erfahrung, lernt man bessere Wege zu nehmen. Und um Erfahrungen zu erringen, muss man zuerst Entscheidungen treffen.